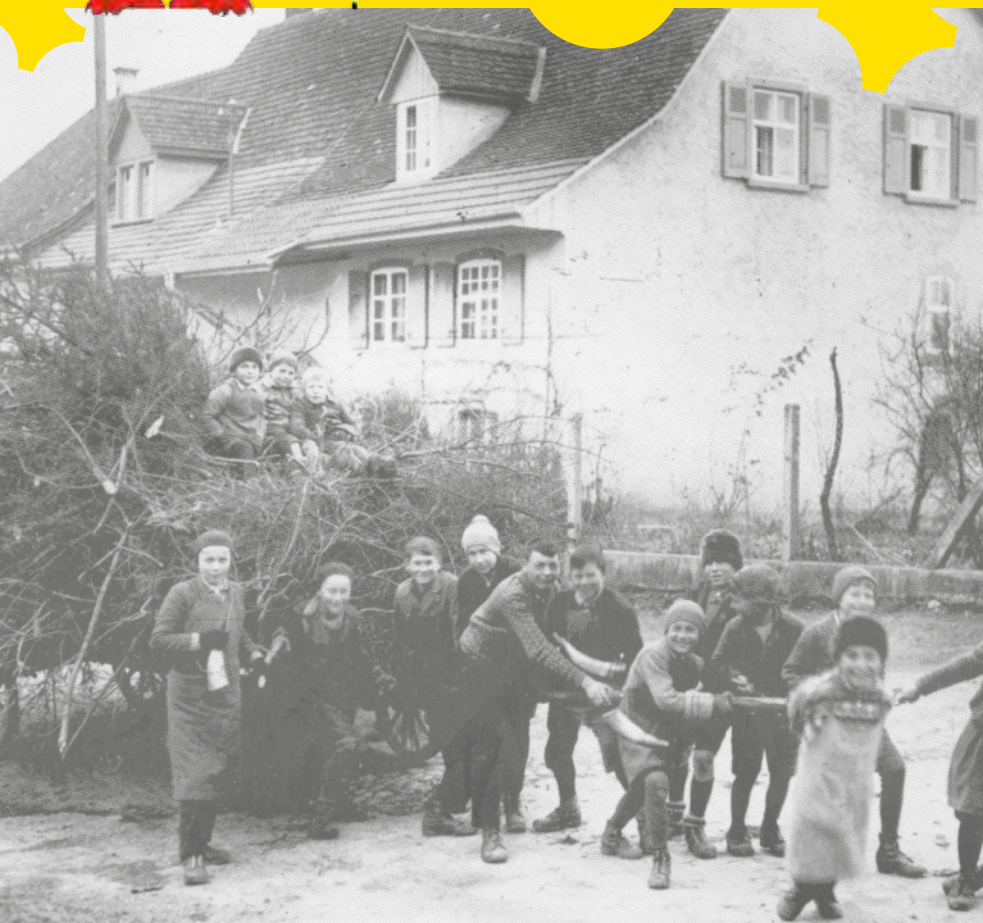
50 jaar

Prattler Fasnacht



Komitee-Mitglieder

Haug Mathias	1966 – 1998	Obmann 1966 – 1998
Berger Arnold	1966 – 1983	
Dalcher Paul	1966 – 1983	
Kohler Walter	1966 – 1975	
Muff Max	1966 – 1967	
Spörri Kurt	1966 – 1970	
Chiesa Franco	1966 – 1975	
Dill Ueli	1968 – 1977	
Ramseier Heinz	1970 – 1983	
Keiser Richard	1970 – 1972	
Frey Fritz	1974 – 1989	
Reichenstein Niggi	1974 – 2001	
Hofstetter Fritz	1977 – 1991	
Siegrist Gerhard	1979 – 2001	
Eichenberger René	1984 – 2003	
Stauffacher Hanspeter	1984 – 2003	Obmann 1999 – 2003
Dalcher Kurt	1984 – 1987 // 2002 – 2009	Obmann 2004 – 2007
Weisskopf Walter	1988 – 2007	
Strub Heinz	1992 – 2002	
Dill Hansjörg	1992 – 2002	
Dill Verena	2001 – 2013	
Helfenberger Bruno	2003 – 2013	
Hofmann Andreas	2003 –	
Bugmann Antonia	2004 – 2015	
Meier Hanspeter	2004 – 2015	Obmann 2008 – 2015
Pfirter Christoph	2008 –	
Frey Theo	2010 –	
Fasler Heidy	2013 –	
Schaffner Ernst	2014 –	
Lüdin Peter	2014 –	

Impressum

Herausgeber:	Fasnachtskomitee Pratteln
Texte und Mitwirkende:	Hansjörg Dill, René Eichenberger, Bruno Helfenberger, Peter Lüdin, Vreni Dill, Hanspeter Meier
Redaktion und Lektorat:	Markus Ramseier
Fotos:	zVg, Gemeinde Pratteln, Roger Fiechter
Illustrationen:	Tobias Trueb
Konzept und Gestaltung:	diffrent design gmbh, www.diffrent.ch
Druck:	Druckerei Dürrenberger AG, www.duerrenberger-ag.ch
Auflage:	5000 Exemplare

dr Inhalt

s Vorwort 4

d Fasnacht im Wandel 6

d Blagette vo 1966 – 1969 10 – 13

s Horne und Chläppere 14

dr Butz 18

d Blagette vo 1970 – 1979 22 – 31

s Fasnachtsfüür 32

dr Fackleumzug & dr Schneemaa 36

d Blagette vo 1980 – 1989 40 – 49

d Mählsuppe 50

d Blagette vo 1990 – 1999 52 – 61

s Larifari 62

d Blagette vo 2000 – 2009 64 – 73

d Chinderfasnacht 74

d Blagette vo 2010 – 2015 78 – 83

D Zyt vergoht, aber s 50er-Jubiläum stoht

«Es isch sowyt – s het gschlage», hets 1966 ghäisse. Jetz, im Joor 2015, schlohts wider – und zwar zümpftig: Zum fufzigschte Mol findet dr Fasnachtsumzug statt. Das Jubiläum wäi mer mit ere bsundere «Feschtschrift» fyyre. E groosses Dankerschöön goht derby an die drei Hauptsponsore. Numme dank dr Hilf vo dr Bürgergmäin, dr Yywohnergmäin und em Kanton isch das Wärk so witzig und sprützig worde.

Alli kenne mi, aber fascht niemer wäiss, vo wo as i chumm. I ha d Ehr, mit öich dur die farbig Jubiläumsschrift z fliege. Zämme wäi mer d Gschicht und s Bruuchtum rund um d Prattler Fasnacht erkunde und die prächtig Blagettegalerie bestuune.

Ich ha scho bi de Grieche und de Römer dient. Im Mittelalter han i Rüschtige gschmückt, Schilder, Standarte und d Ritterbruscht, jo, d Eptinger und spöter d Prattler häi mi sogar zu ihrem Wappetier erkore. Früecher bin i uf Chrüzzüüg um d Wält gräist. Hüt isch Prattele my Revier. I zier d Homepage vo dr Gmäin, d Fahnen am erschten Auguscht und fascht jede Veräin schmückt sich mit mynen edle Fäädere. Sogar e Hochhuus isch uf my Name tauft. I bi in Stroossenäme verewiget – und s isch wohr: Au uf dr Fasnachtsblagette posier ich jedes Joor.

So bin ich lut Häimatkund gwüss käi Tschamauch. Uf em Wappe «stürz» ich nach linggs,

Bild unten: Sie waren die Initianten und Vorkämpfer der organisierten Prattler Strassenfasnacht mit Umzug: Gemeinde- und VVPA-Präsident Walter Kohler (links) und Jury-Obmann Mathias Haug, hier bei der Abnahme des ersten Umzuges 1966.

d Chrallen und dr Schnabel si rot. I blyyb neutral, flieg ab dur d Mitti und due Prattele bi allne Glägehäite, 365 Dääg im Joor, mit Stolz und Freud begläite.

Syt em 13. Joorhundert kräis ich au über dr «vastnaht». Scho immer isch s fasnächtlige Tryyben e Pulverfass gsi, wo d Obrigkäit gfürchtet het. Hüt wird s Gscheh an dr Fasnacht vo Pfyffer, Drummler, Guggemuusige, Wageclique und Schnitzelbänkler uf de Stroosse, in de Bäizen und Chäller mit schreege Döön, spitziger Fäädere, drääfe Sprüch und luschtige Helge uf e Punkt brocht. Usglassen und fröhlig isch me zämme wie eh und je und trinkt männgisch au äin über e Durscht. Das sell no lang eso blyybe! Sogar dr Liebgott mäint do churz und troche: Wäg däm höllische Durenand wird d Frau Fasnacht no häilig gsproche.

So, jetzt häissts aber feschtchralle, duurestarten und Syte für Syten im Tiefflug gniesse.

Vill Vergniege!

Als es noch Kühe mit Hörnern gab ...

... aber noch lange kein Fasnachtskomitee, besorgten sich die Prattler Buben ihr Lieblingsinstrument beim Metzger und liessen es beim Dorfschmied – Döbeli oder Rickenbacher – präparieren.

Eine organisierte Strassenfasnacht am Sonntagnachmittag war in Pratteln vor 1966 nicht gebräuchlich. Vereinzelt nahmen deshalb Prattler Gruppen an auswärtigen Umzügen teil, so zum Beispiel ab 1959 die Nachtfalter-Schränzer in Liestal. Der Fackel- und Laternenumzug mit dem Schneemaa hingegen lockte Jung und Alt schon seit eh und je in den Dorfkern. Mit von der Partie waren auch die Schnitzelbänkler, bevor sie später in den Wirtschaften ihre Verse zum Besten gaben.

Tagsüber war an der Fasnacht nicht viel los. Immerhin tummelten sich – vor allem am Dienstagnachmittag – viele verkleidete Kinder im Dorf, die meisten als «Tschunggeluuri» in Fantasiekostümen aus dem Nähatelier ihrer Mütter und mit selbst gebastelten oder auch gekauften Larven. Damals konnte man Larven auch beim Coiffeur erstehen. Mein Schulweg führte am Schaufenster von Coiffeur Reichenstein an der Hauptstrasse vorbei, wo immer Larven ausgestellt waren. Ihr Anblick steigerte meine Vorfreude auf die Fasnacht gewaltig. Sehnlichst erwartet wurden an dieser Kinderfasnacht von damals die Schnitzelbankwagen der Adler-Clique, der Gaudi-Clique und auch die «Fränkedörfer Güllepumpi». Wenn einer auffuhr auf dem Schmittiplatz, strömten alle jubelnd herbei.

In den Nächten wiederum herrschte eine ausgelassene Stimmung. Legendär sind die Maskenbälle, die anfänglich nur im Gasthof «Ochsen» und später auch im «Engel» an allen drei Fasnachtstagen und an den Samstagen vor und nach der Fasnacht stattfanden. Organisiert wurden die fünf Bälle vom Männerchor, den Turnvereinen AS und NS, vom Wirt und von der

Kinderfasnacht 1922, Geschwister Schwob und Weisskopf

Erste Fasnacht nach dem Krieg, 1946: Männerchor und Musikgesellschaft abmarschbereit mit ihren Junterössli

Musikgesellschaft. Mit einem Passepartout hatte man Zutritt zu beiden Lokalen und konnte so von einem Ball zum andern pendeln. Es herrschte ein buntes Maskentreiben, auch in den umliegenden anderen Wirtschaften, und man intrigierte, was das Zeug hielt. Am Kehrausball in den beiden Engel-Sälen mit der Wahl der «Miss Cherus» als Höhepunkt sollen einmal gegen zwölfhundert Besucherinnen und Besucher teilgenommen haben.

1959 wurde der «Engel» abgebrochen und ein Jahr später der «Ochsen». Den Prattler Vereinen stand bis zur Einweihung des Kirchgemeindehauses 1970 kein Saal mehr zur Verfügung. Die noch verbliebenen Fasnachtsbälle fanden bis zur Eröffnung des Kultur- und Sportzentrums 1988 in der Dorfturnhalle statt. Der starke Rückgang der maskierten Besucherinnen und Besucher in den vergangenen rund zwei Jahrzehnten rief nach neuen Ideen. Die Events, wie sie heute anstelle der früheren Maskenbälle erfolgreich durchgeführt werden, sprechen vor allem ein junges (und jung gebliebenes) Publikum an.

Dem Fasnachts-Zeitgeist zum Opfer gefallen sind auch die «Chlurimätsch», die nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem alten Fussballplatz «Landhof» stattfanden, und die Auto- oder Velorennen am Sonntagnachmittag im Dorf, die der Turnverein NS zum Gaudi des Publikums organisierte.

Frau Fasnacht ist also eine alteingesessene Dame in unserem Dorf. Von Zeit zu Zeit musste sie ihr Outfit ändern, sich der Mode anpassen und 1966 sogar einem Facelifting unterziehen, damit sie bis

In der Grippezeit- von 1917/18 war die Fasnacht wegen der Ansteckungsgefahr verboten. Doch die Prattler Musikanten fanden am Waldrand ein Hintertürli.

heute attraktiv blieb. Es hiess also immer wieder den Stier bei den Hörnern packen, sozusagen. Womit wir wieder bei den Rindviechern und damit bei den Hornbuben wären. Auch sie mussten ihrem Tüü-tü-tü-tüüü einen neuen Sinn geben. Mit ihrer Erkennungsmelodie «Schuufle und Charscht» spornen sie nicht mehr die Rebbauern bei der Arbeit an, sondern die Fasnächtler bei den Vorbereitungen auf ihren grossen Auftritt:

Dasch jo gar nit wyt dernääbe,
wie, wo früener in dä Rääbe
s Horn mit em «Rümpler» und
em «Mohler Babett»
d Räbbuure zum Schaffen
aadriibe het …

… schreiben dazu die «Hornbuebe Alti Garde» in ihrem Jubiläumszeedel 2013, und mit einem weiteren Vierzeiler bringen sie den steten Wandel in der Prattler Fasnachtsszene auf den Punkt:

E nöie Sinn, für en alte Bruuch!
Öis gramseleds diräkt im Buuch.
Die, wo s Bruuchtum wyter pflääge,
si für d Gmäin e groosse Sääge.

1966

Es isch sowyt – shet gschlage

Idee: Fasnachtskomitee

D Prattler Dorffasnacht fyyrt in ere nöie,
vill grössere Form Premiere – mit 25 Gruppe
und Sujets vo allne Schattierige.
Musigkorps, Horngruppe, Drummler und Pfyffer, Guggemusige, Ross
und Wage mache mit, alles us äigenem Bode! Und nach em erschten
Umzug gits e Mählsuppe. Das alles bildet dr Umriss
vom erschte Prattler Fasnachts-Umzug.
Als sinnfelligs erschts Abzäiche dient s Prattler Horn.
Do isch jo sunneklar, s ganz Dorf macht mit, denn:
Es isch sowyt – s het gschlage!

1967

Die erschti Blagette

Idee: S Dille Adams Emil

Beräits zum zwöite Prattler Fasnachts-Umzug
chönne mir die erscht metallig Blagette vorstelle.
S Dille Adams Emil het das prachtvolle Stück kreiert.
E Hornbueb im Prattler Chreezli intrigiert an dr Fasnacht.
Uf em äinten Arm het er d Zeedel, won er notüürli sälber dichtet het
und de Fasnachtsnaare vertäilt.
Die anderi Hand brucht er zum uf d Lüt zäige,
won er aaquatscht und mit syne Sprüch beehrt.
Mit so begäischterete Fasnächtler het d Prattler Fasnacht
garantiert e fantastischi Zuekunft!

Dr Fasnachts-Sunndig, wider pfundig …

1968

Idee: René Müller

… So häisst s Fasnachts-Motto – und das verspricht au die «Pfumsle» mit dr Fackle uf öisere zwöite Blagette.
Hüür chönne mer se s erscht Mool us Chupfer und us Silber verchaufe.
Dr Entwurf stammt vom Blagette-Müller höchscht persöönlig.
Är het das Bijou notüürli au realisiert.
So, jetzt fröie mir is uf e Fasnachts-Sunndig,
denn dä wird garantiert wider pfundig!

Dr Schneemaa brennt

1969

Idee: Richi Kaiser

Dr Schneemaa, wo men am Fasnachts-Sunndig zoobe
nach em Facklezuug verbrennt, schmückt öisi dritti Blagette.
Är isch umringt vo ne paar Tschuuri mit Latäärne.
Mit vil Gspüüri und Talänt het dr Richi Kaiser das Juwel entwoorfen
und stygt drmit uf in Olymp vo de Prattler Fasnächtler.
Wie immer het dr Blagette-Müller s Ganzen in Chupfer und Silber prägt.

Hörne und Chlängere

Der Brauch des Hornens geht in die heidnische Zeit zurück. Er sollte böse Geister austreiben und den Winter verscheuchen. Überdies wurden mit den Hörnern bei Katastrophen und Feuerausbrüchen Warnsignale ausgesendet. In jüngerer Vergangenheit setzten die Rebbauern das archaische Blasinstrument zu Signalzwecken ein. Mit den Melodien «Schufle und Charscht», dem «Rümpler» oder «Mohler Babett» wurden die Rebbauern zur Arbeit im Rebberg aufgerufen. Die Mohlers waren ein alteingesessenes Prattler Geschlecht und von jeher gute und bedeutende Rebbauern .

Der Kirche war das mit dem Hornen verbundene fasnächtliche Treiben ein Dorn im Auge. Im 16. Jahrhundert und später nochmals im 20. Jahrhundert verbot es die kirchliche Obrigkeit als abgöttisches, heidnisches Treiben. Die Verbote wurden jedoch nicht beachtet und so dürfen wir uns heute noch an diesem alten und wohl fast einmaligen Brauch erfreuen. Zwei Gruppen, die «Hornbuebe alti Garde» und die Horngruppe «Hagenbächli», pflegen das Hornen intensiv und lassen die schaurig schönen Melodien vor der Fasnacht ertönen.

Woher stammt dieses Horn überhaupt und wie ist es möglich, ihm bescheidene Melodien zu entlocken? In früher Zeit handelte es sich um Kuhhörner, die bei Prattler Metzgern erstanden wurden. Heute findet man bei uns kaum mehr Kühe mit Hörnern oder diese sind für unsere Zwecke nicht geeignet, da sie zu klein sind. So wurden sie zum Teil aus Afrika eingeführt, von Watussi-Rindern oder Gazellen, was heute auf Grund der immer strengeren Gesetze allerdings fast

nicht mehr möglich ist. Als erstes werden die rohen Hörner ausgekocht, um den Hornzapfen zu entfernen. Für das Mundstück wird ein Teil des Spitzes abgesägt und aufgebohrt. Je nach Grösse des Loches entsteht ein höherer oder tieferer Ton.

Durch das Zusammenpressen der Lippen gelingt es geübten «Hornern» bis zu drei verschiedene Töne zu erzeugen. Die Unebenheiten auf der Aussenseite des Hornes werden mit Glasscherben, Feilen und Schleifpapier ausgeglichen. Mit dem Aufmalen des Prattler Wappens, dem abschliessenden Lackieren und dem Anbringen der gelb-schwarzen Kordel ist das Werk nach acht bis zehn Stunden Arbeit vollendet. Besonders wertvoll ist das gute Stück für den Besitzer, wenn auch die Jahrzahl und sein Name eingebrannt sind. Als Meister in der Bearbeitung sollen hier Dille Adams Emil, Hans Rebmann und Markus Hersberger erwähnt werden.

D Hörner töne bis in Rumpel, urchig, lyyslig, lut
Myni Fädere zittere, ich ha Hienerhut
Drzue ghörschs hölzig schäppere
Das si im Dunkle d Chläppere

Die Herkunft des «Chläppere» ist, wie jene so vieler anderer Bräuche auch, nicht eindeutig festzustellen. Gemäss den Fachleuten könnte es sich um keltisches, römisches oder alemannisches Brauchtum handeln. Teilweise ersetzte das «Chläppere» das Trommeln und wurde deshalb als Arme-Leute-Trommeln bezeichnet. Bekannt ist auch, dass die an Lepra Erkrankten mit «Chläppere» ihre ansteckende Krankheit kundtun mussten. Später diente es dem Austreiben böser Geister und der Vertreibung des Winters. Erst im vergangenen Jahrhundert führte man das «Chläppere» als Begleitung des Hornens ein. Mit den fachmännisch geschnitzten zwei Hölzern werden die verschiedenen Melodien im Takt begleitet. Die beiden «Instrumente» geniessen in der Prattler Vorfasnachtszeit zu Recht eine besondere Wertschätzung.

dr Butz

Ein uralter Heischebrauch

Die Herkunft dieses aktuell nur noch in Pratteln gelebten Brauches liegt im Dunkeln, gibt es doch gleich mehrere Versionen. Erste Schilderungen verdanken wir dem Lehrer Johann Tschudin, der bereits vor 1864 an diesem Heische- oder Bettelbrauch selber teilgenommen hat.

Damals startete der Butz am Fasnachtsmontagmorgen vom Rumpel aus. Auf einem mit bunten Bändern geschmückten Leiterwagen führte die muntere Gruppe ein Weinfass mit, das vom Weingott Bacchus (auch Butz genannt) bewacht wurde. Die verschiedenen Figuren, alle von Knaben verkörpert, baten auf ihrer Runde in den Häusern um Wein, Eier oder Geld. Zur Mittagszeit beendete der Butz seinen Rundgang und stärkte sich am Eiertätsch und dem gesammelten Wein im Fass, dem «Bützler».

Da dieser Wein von Minderjährigen getrunken wurde, versuchten die Behörden mehrmals, den Brauch zu verbieten, jedoch ohne nachhaltigen Erfolg. In späteren Jahren wurde er durch konfirmierte Knaben und Stellungspflichtige (Stäcklibuebe) weitergeführt. Der Abschluss soll sich jeweils bis in den Abend verlängert haben. Der «Bützler» dürfte seine Wirkung also nicht verfehlt haben. In den kommenden Jahren erlebte dieser schöne Brauch einige Hochs und Tiefs. Insbesondere das Nachwuchsproblem beschäftigte die Verantwortlichen und zudem mussten die Utensilien der verschiedenen Figuren immer wieder unterhalten, ergänzt oder erneuert werden.

Dass der «Butz» in seiner ursprünglichen Form heute noch weiterlebt, ist den Bemühungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Pratteln-Augst (VVPA) zu verdanken. Ab den 1970er Jahren engagierten sich die Vorstandsmitglieder Susi Meyer und Heinz Strub intensiv. Später folgte die Familie Bielser-Lustig. In ihrer Stube fanden der Eiertätsch und die gerechte Verteilung der gesammelten Gaben statt. Die Mutter, Marianne Bielser, hielt die Kostüme instand.

USEUM

Der 20. Februar 2010 ist für den Butz ein besonderes Datum. An diesem Tage, wohlverstanden einem Samstag, zeigte sich der Butz im neuen Kleid und in neuer Form. Eine aktive Gruppe um Madlena Amsler, Vorstandsmitglied des VVPA, hat sich kreativ um den alten Brauch gekümmert und auch einige Abklärungen vorgenommen. Seitdem startet der Butz am Fasnachts-Samstag und nicht mehr am Montag vom Rumpel aus. Wahrscheinlich ging die Gruppe nämlich früher auch am Samstag vor der Fasnacht auf ihre Heischetour, damit die Burschen etwas Geld für die Fasnacht selber zur Verfügung hatten. Eigentlich plausibel.

Neu war auch die Begleitung durch die Hornbuebe «Alti Garde» (siehe auch «Horne und Chläppere»). Nebst den bisherigen, bekannten Figuren: dem Butz, dem Küfer mit Hammer und Stitze, dem Tell mit der Armbrust, dem Eierwybli mit seinem Korb, dem Dr. Eisenbart (auch Säupeter genannt) mit seinem Bauchladen, dem Blätzli-, Chärtli- und Tännlimaa feierte der seit Jahrzehnten nicht mehr vorhandene Schnägglimaa seine Wie-

Früeier häi die junge Manne no ghöörig gsoffe
Das het au dr Pfarrer Sartorius troffe
Är het das Trryybe welle verbiete – mit Gottes Sääge
Doch dä het befohle: Diet dä Bruuch joo wyter pflääge

Der Butz in den neuen Kostümen von 1989

derauferstehung. Auch der mit viel handwerklichem Geschick auf Vordermann gebrachte Leiterwagen, mit Tannen und farbigen Bändern geschmückt, von zwei «Pferdchen» gezogen und vom Fuhrmann befehligt, fehlte selbstverständlich nicht. Neu war auch der erste Auftritt auf dem Schmittiplatz, gespannt verfolgt von interessierten Blicken vieler Zuschauer. So lebt dieser schöne alte Brauch hoffentlich noch viele Jahre weiter.

1970

Mer haues ...

Idee: Richi Kaiser

... nid in d Schyyferien und au nid wäg dr Grippen ins Näscht!
Näi, mer haues an d Fasnacht. Denn das isch s Motto vo dr Usgoob 1970.
Das Joor isch si früe. S Komitee isch vo diväärse Sitzige beräits e chly uf de Felge (dr Obmaa het uf jeede Fall scho ne lyycht beläiti Stimm...). An dr erschte Clique-Sitzig sin e ganze Huffe derbyy gsi.
Alli si sich äinig: Mer haues!
Und, isch d Blagette nid aamächelig?
Do schränzt e Prachts-Schyssdräckzüügli uf däm Horn.
E Wuurf us äigenem Boode.
Käi Gringeren als dr Richi Kaiser het die Prachtsblagette kreiert.
D Yynahme vom Verchauf chömme wie immer de Clique zguet,
wo mitmache!

Schtohsch im Bus

1971

Idee: Richi Kaiser

Wotsch jo nid bhaupte, s geeb e bessers Motto für öisi hüürigi Fasnacht? Wo nämmlig die Schnaps-Idee vo däm unrentable, ewig überfüllte Verchehrsmittel Längi-Prattele plötzlig und ohni s Volk vorhär z warne in d Tat umgsetzt worden isch, het me dr Richi Kaiser nümm chönne heebe. Sy Bus fahrt ohni Halt diräkt in öise Fasnachts-Sunndig. Är wird jo au vomene Waggis dirigiert und nit vone paar Ueli, wo dä usrangschiert Chlapf fülle.
Fröi di uf die heerlig Fasnacht. Oder schtohsch grad im Bus?

S hornt wie lätz

1972

Idee: Richi Kaiser

Am Dunschdig isch Vogel Gryff gsi.
Die nöi Basler Blagette samt em Sujet isch jetzt bekannt …
Pünktlich wie ne Wecker isch aber au öisi Prattler Blagette fertig worde.
Im Kaiser Richi si nöischti Usgoob isch wieder maximal glunge.
Wie d Basler gits au öisi Blagetten in Chupfer, Silber und Gold.
Sie choschte 2.50, 5 und 20 Franke.
Und nid vergässe, wär äini het, chunnt am Fasnachts-Sunndig
e währschafti Gratis-Mählsuppen über.

1973

S macht is Buuchweh

Idee: Fritz Frey

En alte Bützler, s Freyes Fritzi, het s erscht Mol d Blagetten entworfe. Sicher schloht jedem Prattler bim Aablick vom Bachis in sym Chäärli s Häärz hööcher.
Dr Bachus, e Figur usem Butz, jommeret ständig über Buuchweh. Bi ihm chunnts notüürli vom Bützler, wo dr Chüefer bi de Lüt zämmebättlet het. Zum Glück chan em nüt passiere, will dr Dokter Eisenbart immer in dr Nööchi isch. Dä kuriert en uf sy kurligi Art. Läider het s Komitee käi Dokter, won em cha hälfe gege sy Buuchweh. Jedes Joor miesse die Brieder zittere, dass d Fasnacht abverheit, will alli in d Ferie gönge. Mir glaube zwar nid, dass wäge däm dä wichtig Fyyrtig verschwindet. Bestimmt chömme zu däm Motto no ne männgem, wo bis jetzt no nie am Umzug vom Sunndig mitgmacht het, e paar gueti Yyfäll …
S goht jo uf käi Chuehut, was äim in öisem Kaff alles Buuchweh macht …

1974

Latärne Parking

Idee: Fritz Frey

Dr Grund, wenn d znacht vor luter Soorge nümm chasch penne
Chönnt syy, will d dääwäg für e Pfunzlen-Abstellplatz muesch brenne
Was e Latärne-Parkplatz efangs choscht
Drzue no dr horrändi Pryys vom Moscht
So wälzisch di in wildi Tröim versunke
Eso brutal hets dir scho lang nümm gstunke
Doch plötzlig hellt dy Alptraum uf und s duet di naare
De gsehsch dy Koschtüm an däm Pfunzlestäcke hänke statt dym Chaare
E Pfunzle chönnt, das merksch no glyy
Bi öis e Wörtli für d Latärne syy
Und für Parking, liebe Schatz
Säit me z Prattelen Abstellplatz
Und wenn im Traum e Fasnachtsnaar sy Chläid an d Lampe parkt, dir Brieder
Denn isch er voller Ungeduld uf d Fasnacht und voll Lampefieber …

Dr zäht…
Die zähti…
S zäht…

1975

Idee: Fritz Frey

Dr zäht … Dasch s hüttige Datum und morn isch dr ölft, am Sunndig dr zwölft – und am Meendig isch … Vogel Gryff!
Und gnau vier Wuche spööter isch Morgestraich, aber drno isch für öis Prattler Fasnächtler dr schönschti Sunndig vom Joor scho wieder umme. Jetzt häi mer en aber no vor is und dass d Vorfröid grad so schöön isch, das gspüüren alli Aagfrässene scho mindeschtens syt dr Wiehnacht.
Öisi Blagetten isch e Jubiläumsblagette, wie sie im Bilderbuech stoht, bravo, Frey Fritzi! Jäwoll, s isch s zähti Mool!

1976

Dasch Muusig ...

Idee: Fritz Frey

Kenned ers, das schöni, alti Huus, wo under dr Pauke eso nätt zur Gältig chunnt? S Lüdi Emma het ämmel e schuurigi Fröid gha, wos d Blagette gseh het mit sym Huus druf.
S Dorf durus, do chönnsch se loose, wie sie horne, wie sie bloose, häissts in öisem Prattler Lied. S Horn, wo s Joor duure in der guete Stueben an der Wand hangt, ghöört während der Fasnachtszyt uf d Strooss!
S Horne ghöört zu jedem rächte Prattler Bueb. Gäbt is, tönts vo Huus und Schüür, Holz für s Fasnachtsfüür. Dasch denn Muusig!

Mir chüechlenes wider

1977

Idee: Fritz Frey

Die neui Fasnachtsblagette isch scho doo
Si isch wie allewyyl us em Frey Fritz sim Atelier choo
E heerlig glunges Bildli, s gfallt allne guet
Am schönschte isch dr Dante Schuggi ihre Blueme-Huet
Öisi Dante Schuggi – lueg
Si chüechlet grad – und säit – es gäb für alli gnueg
Mi dunkts, är ligg scho in dr Luft
Dr altbekannti Chüechli-Duft
Gäll, s gluschtet di, i gseh drs aa
Möchtisch am liebschte grad äis haa
Do haut d Dante Schuggi s letschte Chüechli in d Pfanne
Ou, do passiert e chlyyni Panne
E Sprützli häisses Öl – o herjeh
Hets an ihri langi Fasnachtsnase geh

E suuberi Sach

1978

Idee: Fritz Frey

Alli renne zum Hofstetter Fritz go se fasse
Si will under d Lüt uf d Strooss und in d Gasse
Vom Samschtig a wott si ändgültig voruuse
Zum Kari ans Revers und zum Miggi an Buuse
Die zwöi uf dr Schuufle si wie im Himmel
Si bloosen uf de Prattler ire Suuberkäitsfimmel
Är ruesst uf sym Chüübel und äs pfyfft uf em Bääse
An dr Fasnacht selle d Strosse vo de Räppli rueig jääse
D Gugge, die schrubbe bis under s Dach
D Hornbuebe fäge – e suuberi Sach!

1979

Ab uf d Sogge

Idee: Fritz Frey

Lueg wie dr Pappe mit sym Strizzi ohni Schläppli
Dr Plausch het mit den Inschtrumänt uf Sogge zmitts dur d Räppli
Und d Mamme mit em Binggis, Hund und Wage
Hauts mit uf d Pischte und isch selig nid zum sage
Rächt het si, anstatt z nörgelen, dä Hogge
Macht si sich voll Gnuss und Fröid uf d Sogge
Drum Hippis, Clochards, Blöffer, Stenz
A-Ha-Vau Teens und Twens
Zürcher Chölbe, Waggis, Daggel
Mached öich doch uf e Waggel
Hesch e nätts Lärvli oder bisch e Hogge
Jetzt gültet für alli: Ab uf d Sogge!

s fasnachts-fuur

Das erste Fasnachtsfeuer auf dem «Schutthuffe» ob dem Geisswald soll um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aufgeschichtet und angezündet worden sein. Später gab es zeitweise bis zu fünf Fasnachtsfeuer: für die «Rümpler», die «Usserdörfer», die «Schweizerhälleler», die «Neuprattler» und für die in der «Breite». Bald reduzierte sich die Anzahl auf drei Orte: auf dem Blözen, beim Steinbruch und unter dem Mayenfels. Jede Gruppe wollte das grösste Feuer haben, was dazu führte, dass man sich das Holz gegenseitig stahl oder dass das Feuer sogar vorzeitig angezündet wurde. Den Behörden war dies wohl ein Dorn im Auge, so dass der Gemeinderat im Jahre 1923 verfügte, dass nur noch ein Feuer entfacht werden dürfe. Dieser Entscheid kam bei der Bevölkerung gar nicht gut an.

Eine Delegation des VVPA-Vorstandes drohte dem Gemeinderat, unter diesen Umständen müsse auf die Durchführung des Fackelumzuges verzichtet werden. Der Gemeinderat zog darauf seinen Beschluss zurück, verfügte jedoch, dass mit dem Sammeln des Holzes frühestens vier Tage (!) vor der Fasnacht begonnen werden dürfe. Wenn man bedenkt, dass noch keine Traktoren zur Verfügung standen, das gesammelte Holz also auf Handkarren an den Standort gebracht werden musste, dürfen wir auf die damaligen Jungen stolz sein, denn sie haben mit ihrem Einsatz zum Erhalt dieses Brauches beigetragen.

Vieles hat sich seither geändert: Es gibt nur noch ein Feuer. Das Holz wird mit Traktoren, die von Bauern zur Verfügung gestellt

Das Fasnachtsfeuer in Neu-Pratteln, 1932: «Buebe häi mer voller Chraft …»

werden, an den Feuerplatz geführt. Es wird an vier Samstagen vor der Fasnacht gesammelt und am Vortag zu einem riesigen Haufen aufgeschichtet. Während vieler Jahre war Heinz Strub als Vorstandsmitglied des VVPA für die Organisation und die Durchführung verantwortlich. Bis 1998 loderten die Flammen am Sonntagabend weithin sichtbar von der «Halde» in den nächtlichen Himmel. Mit der Überbauung dieses Gebiets wurde die Sicht vom Dorf her verdeckt. Nach langem Suchen konnte unter dem Mayenfels ein neuer Standort gefunden werden. Dieser hat den Vorteil, dass die Zufahrt zum Feuer wesentlich gefahrloser und einfacher ist.

Seit einigen Jahren sind die «Füürbiiger» für das Fasnachts-

D Flamme zünglen, äs zischt und chnischteret im Holz
D Füürbiiger stönden im Kräis, d Auge lüüchte stolz
S Füür spöit d Äschegluet in die dunkli Nacht
Ich flieg wyt uufe, bevor si aabrennt, my Fäädere pracht

feuer verantwortlich, eine Gruppe junger, initiativer Prattler. Dass ihr Engagement auf fruchtbaren Boden fällt, zeigt die Tatsache, dass sich immer mehr Knaben und Mädchen an den Sammeltagen auf dem Turnhallenplatz zur Mithilfe einfinden. Der zweite Teil des Sammelspruches «Häit dir Holz für s Fasnachtsfüür oder ä Batze für s Petrol» musste geändert werden, da das Anzünden des Feuers aus Umweltschutzgründen nicht mehr mit Petrol, sondern mittels Stroh geschieht. Das Geld wird für das verdiente Zvieri eingesetzt. Zudem darf aus denselben Gründen nur noch unbehandeltes Holz aufgeschichtet und verbrannt werden. Trotzdem lodert alljährlich am Fasnachtssonntagabend ein riesiges Feuer. So behält die dritte Strophe des Prattler-Liedes weiterhin und hoffentlich noch lange ihre Gültigkeit.

«Buebe häi mer voller Chraft,
stramm'ri gits gar nit.
Bsunders chömme si in Saft
in der Fasnachszyt.
S Dorf duruus, do chönnsch se loose,
wie si horne, wie si bloose.
Gäbt is, tönts vor Hus und Schüür,
Holz für s Fasnachtsfüür.»

dr fackel-umzug & dr schneemaa

Mit dem Fackelumzug wird dem Winter symbolisch der Garaus gemacht. Am Abend des Fasnachtssonntags begibt sich eine grosse Schar zum Fasnachtsfeuer (siehe «Fasnachtsfüür») und entzündet dort ihre Fackeln und – die Kinder – ihre Lampions. Der lange Zug, teilweise von Tambouren begleitet, erreicht das Dorfzentrum und formiert sich zum Fackelumzug durch die abgedunkelten Strassen. Der «Hauptteilnehmer», der Schneemaa, wird erhobenen Hauptes mitgeführt. An der Spitze marschieren Pfeifer und Tambouren, gefolgt von den Fackel- und Lampionträgern und verschiedenen Fasnachtsformationen und Guggenmusiken. Auf dem Schulhausplatz wird der Schneemaa mit den Fackeln entzündet. Unter lautem Knallen haucht er in einem gespenstisch anmutenden Feuer sein «Leben» aus, begleitet durch die bekannten Melodien der Hörner und der «Chläppere». Ob dieses Ritual den Winter wie gewünscht vertreibt, steht auf einem anderen Blatt.

Der Brauch des Schneemaa wurde 1948 durch die Vereinigten Radler Pratteln ins Leben gerufen.

Transport des «Schneemaa» mit dem Veloanhänger, bis anfangs der 60er Jahre.

Ob der Zürcher Böögg die Radler angeregt hat, ist nicht überliefert. Klar ist jedoch, dass der Schneemaa in den ersten Jahren im Werkhof von Vereinsmitglied Franco Chiesa auf dem heutigen Areal des Kuspo gebaut wurde. Anfänglich dienten zusammengenähte Jutesäcke als Material. Bald wurde dieses durch Pneutuch der ehemaligen Firma Firestone abgelöst. Anfänglich war der Schneemaa viel kleiner als heute. Er wurde auf einem Velo mit Anhänger mitgeführt. Von Beginn an sorgten Vereinsmitglieder für die Sicherheit. Während einiger Jahre übernahmen die Velo-Rueche als Fasnachtsclique die Begleitung, später abgelöst durch die «Alte Garde» der Radler. Nachdem das Werkhof-Areal überbaut wurde, musste eine neue Lokalität gefunden werden.

Einige Jahre diente die leerstehende Kegelbahn der Schützenstube für den Bau des Schneemaa, bis in den 60er-Jahren der Meyerhof (bei Susi und Fritz Meyer) zur Verfügung stand. Dort bot sich auch die Möglichkeit, den Schneemaa unter der kundigen Leitung von Emil Weisskopf auf die heutige Grösse von rund viereinhalb Metern wachsen zu lassen. Aber auch

Dr Schneema lacht no vergniegt und d Lüt stönden im Kräis
Do foht er afo loodere, ums Härz wirds langsam häiss
Är brennt vor Liebi, doch scho knallts und s Riebli fliegt vom Gsicht
Dr Winter isch vertriibe, dasch s Änd vo dere Gschicht

hier gilt: Alles hat ein Ende. Einerseits musste der Meyerhof wegen eines Bauvorhabens verlassen werden und andererseits suchten die Verantwortlichen der Radler mangels eigenem Nachwuchs Nachfolger. Beide Probleme konnten mit Hilfe des VVPA gelöst werden. So baut nun die Gruppe «Los Payasos», eine ehemalige Grümpelturniermannschaft, in der Scheune von Christoph Pfirter an der Hauptstrasse dieses Symbol des Winters. Bei seiner Grösse sind genaue Pläne notwendig. So erfreuen wir uns alljährlich – und das hoffentlich noch lange – an einem schönen, grossen und knallenden Schneemaa. Nur einmal, im Jahre 2006, musste der Schneemaa direkt auf den Schulhausplatz geführt werden. Grosse Schneemengen machten die Begleitung auf der Umzugsroute unmöglich.

F 80, vorwärts marsch

1980

Idee: Fritz Frey

Dr Latärneträger fiert s Züügli a
Stolz ruesst e Waggis hindedra
S Junteross wird vom Stänzler im Züügel ghalte
Dr chlyy Hornbueb bloost scho fascht wie äine vo den Alte
Über all dere Seeligkeit bhääbig und guet:
D Frau Fasnacht mit dr halbe grien Achzig am Huet
Müeterlig und doch fascht e chly barsch
Tönt s Kommando – F 80, vorwärts marsch!
Bald wärde mer d G 80 begriesse
Aber vorhär wäi mer d F 80 gniesse

Spare, nöie Chaare fahre

1981

Idee: Fritz Frey

D Fasnachts-Blagette stellt s nöien Auti vo öisem Dorfpolizischt dar oder wie d Prattler zu däm exklusive Vehikel säge:
Dr nöi Gmäinischuggerüberfallgadilagg à la James Bond!
Usgrächnet jetz, so mäine d Klatschtanten und –unggle vom Dorf, wird die Chischten aagschafft, wo alli vom Spare schwätze.

Ziesch au mit?

1982

Idee: Esthi Schmutz

Los Dicke, ziesch au mit?
Hol s Koschtüm aben und nimm die Alti mit
De Chinder läisch e Blätzli a
Wirsch gseh, au die wärde dr Plausch dra ha
Denn chasch emool ganz unschiniert
E dummi Schnuure ha – unzensuriert
Und zwar linggs-rächts uufen oder aabe
Oder über die glyychberächtigte Schabe
Und au die, wo nid dumm düe sprütze
Und d Fans mit Pfyffe oder Ruesse wäi unterstütze
Ob jung, ob alt, dünn oder mit Ränze
Chönne mitere Gugge go schränze
Also, Prattler, zier di nid
Gäll, notüürli ziesch au mit!

Exakt im Takt

1983

Idee: Fritz Frey

D Idee, i glaub, de hesch wohrschyynlig scho öppis gmerkt,
het d SBB gliiferet.
Die het gmäint, si chönn do äifach choo und dr Takt aagee …
Aber do het si sich mit dr lätze Yysebahnschwelle verbunde.
Wenn öpper dr Takt aagit, denn si das mir …
… und denn gits erscht no ne gwaltigen Unterschiid:
Öise Takt stimmt überall, nid nummen uf em Fahrplan!

Mir si Füür und Flamme

1984

Idee: Sylvia Schwob

De hesch sicher scho gmeerkt, um was es goht, hejo: um s früsch umbouti Sprützehüüsli.
Dass es ändlig sowyt isch, do druf si öisi Füürwehrmanne notüürli schampar stolz, jo, die sie ebe Füür und Flamme.
Und s Glyyche gilt ganz klaar au für alli Fasnächtler. Au si chönne d Fasnacht 84 fascht nümm erwarte und si bis under d Hoorspitze: Füür und Flamme.

1985

Mir si die Letschte

Idee: Edwin Koch

Jo, dä Fall weer wider gritzt
Im Juni si mer glatt abblitzt
Mir häi bi öis nit nur die Glettschte
Näi, äntlig si mir au die Letschte
Jo, au bi öis isch dr Fall klar
Das Sujet isch schlicht wunderbar
Die geniaali Kreazion
Haut di glatt us dr Fasson
Dä Waggis do in däm Ballon
Stützt sich schwer uf s Prattler Horn.
Und bringt mit syner rächte Tatze
Vor Wuet die Hülle fascht zum Platze.
Stinkts em wäg em Gmäiniroot
Wo bi deer Sach lyycht dumm doostoht?
Oder trifft si Fruscht die schlimme
Lüt, wo schwümme bim Abstimme?

1986

Jedem Naar si Pflaschter

Idee: Yvonne Haug

S pfyffts ab de Dächer jede Spatz
Mir häi im Dorf e nöie Platz
Do gseht me d Tante Schuggi luege
S dunkt se, alls syg us de Fuege
Dr Brunne, mäint si ganz verstört
Isch gar nümm, won er aaneghört
Und was sell ächt das Desaschter
Mit all dene verschiidne Pflaschter
Eggig, rund, gross und chläi
Graui, roti Pflaschterstäi
S will jede, wo do gschafft het dra
Zletscht si äiges Pflaschter ha.
Im Fasnachtsnaar ischs ohni Chohl
Uf öisem Pflaschter lengschtens wohl!

Mir hätte gnueg äigene Dräck

1987

Idee: Edwin Koch

Dr Waggis fluecht, chunnt nümme drus
Wieso us Muttenz – dä chäibe Humus?
Voller Wuet badet är im Schwäiss
Und trampt sy Spatte zümftig häiss
Derby – und das duet käi Gäiss wägschläcke
Hätte mir gnueg äigne Dräck am Stäcke
Au dr Adler hüült, dä armi Tropf
Är stürzt sich in d Fläsche – zmitts uf e Chopf
Wär isch uf dä Dräck denn so versässe?
Guet frogsch, das hätt i fascht vergässe
Dr Koch Edwin, dä Nundedie
Duet öis so dur e Gaggo zieh

Fasnacht isch Trumpf

1988

Idee: Fritz Frey

Wäisch no, wo afangs Augschte z Täuffele
D Prattler Jasser in d Arena läuffele
Si sy uusegschliche ganz uf em Rumpf
Drum isch hüür in Prattele Fasnacht Trumpf
Dr Eicheberger mäint dört ganz versunne
Bschiss, mir häi am mäischte Pünkt, mir häi gunne
Sygs, wies well, luege mer d Blagetten a
Wo me voll Stolz jeedem zäige cha.
Dr Mittwuuch-Jass, dasch e Sujet wärt
Klar, s gebt jo au no dr Prattler Märt
Doch die Jasser häi welle glänze
Wyt über d Baselbieter Gränze

1989

Gäll, de kennsch mi nid

Idee: Yvonne Haug

Mir wäi im PA Danggschön sääge
Dä Wettbewärb chunnt öis ächt glääge
Denn s Sujet «Gäll, de kennsch mi nid»
Isch doch dr absoluti Hit
Lueg, wie die fümf schön sändele
S goht nid lang, die si händele
Will jede wott dr Schönschti syy
Vom erschte Daag a scho als Chlyy
Fönge mir bim Pauli a
Däm wältberiemte Gärtnermaa
Dr Pauli, mäint my Fründin Uschi
Isch hütte no e grosses Buschi
Dr Peterli cha froh syy, isch er Wirt, dä Mocke
So chan er an sym äigne Stammtisch hocke
S Heideli tröimt vo Lösige, ganz radikale
Und dänkt derbyy nur ans Soziale
Au s Chrischteli, das oberflotti
Gits läider nur uf Doppelfoti
Nit nur als Huusfrau duet sichs trimme
Au d Schwümmbadkasse setti stimme
Jetzt lueg dr This a – und zwar gnau
Ischs nit dr typisch Fasnachtsmaa, hellau
Iim isch dr Naar in d Wiege gläit
Das häig schyyns scho sy Lehrer gsäit

dmähl-suppe

Der Verein kochender Männer hat bereits an der ersten offiziellen Fasnacht 1966 in Pratteln dafür gesorgt, dass sich die Besucher nach dem Umzug an einer wärmenden Mehlsuppe erfreuen konnten. Auf dem Turnhallenplatz wurde in einer Feldküche die Suppe fachmännisch zubereitet. Über die Menge sind leider keine Angaben vorhanden. In den Folgejahren bewegte sich diese jedoch zwischen 600 und 900 Litern, die immer reissenden Absatz fanden. In den Genuss kamen Besucherinnen und Besucher, welche die Prattler oder die Basler Fasnachtsplakette an ihrem Revers trugen. Im Jahre 1986 wurde die Suppe in der Militärküche, etwas abseits des Geschehens, zubereitet. «Nur» 600 Liter fanden damals ihre Abnehmer. Deshalb sollte die Suppe wieder auf dem Schulhausplatz zubereitet werden.

Der spezielle Anbau an das Schloss-Schulhaus ist heute nicht mehr wegzudenken. Die dampfenden und rauchenden Kochkessel weisen bereits am Sonntagmorgen auf den nachmittäglichen kulinarischen Genuss hin. Im Jahre 1990 reichten die «kochenden Männer» nach 25 Jahren die Kochkellen weiter. Mit den «Chnöchlischwellern» übernahm eine andere Gruppe diese tolle Tradition. So dürfen wir nach dem Umzug auch weiterhin eine «chüschtige» Mehlsuppe unter den Klängen der verschiedenen Guggen geniessen.

E Guete!

Zu de Suppechöch mäint dr Chaschper gar nid fuul
«Nein, diese Suppe ess ich nicht!» und verziet derby s Muul
Bi däm isch er bliibe, Joor für Joor
Jetzt isch er tot, s isch truurig, aber wohr

1990

E rundi Sach

Idee: Yvonne Haug

D Frau Fasnacht sitzt noochdänklig bimene Glas Wysse
Si gspüürt – näb em obligatorische Rysse
Die schwer Verpflichtig zums eso sääge
Für s Jubiläum öppis Bsunders byyzträge
Wird doch d Fasnacht vo Jungen und Alte
Zum fümfezwanzigschte Mool abghalte
E RUNDI SACH – do si alli derby
E RUNDI SACH – sell drum s Sujet sy
Bim zwöite Glas schaltets, si mues nümm lang sueche
Das haut – ich bach dene Naaren e Chueche
Notüürli nid äin vo dr gwöhnlige Sorte
Die verdienen ä Drei-Etaasche-Torte
Chupfrig, silbrig und goldig gsehsch d Blagette glänze
Und d Gugge glänze nid minder bim Schränze
Scho pfyffes alli Spatze vom Dach:
Das git e ganz E RUNDI SACH!

1991

S Ringelding

Idee: Yvonne Haug

S disjöörige Sujet vo dr Prattler Fasnacht bezieht sich notüürli
uf e genial Vorschlag vom Gmäiniroot für e Kräisel bi dr Chrüzig
Muttenzer-/Bahnhof-/Haupt- und Kirschgartestrooss.
Dr Schuggerwaggis uf dr Blagette het jetzt schon e sturme Chopf
wäge däm änge Kräiselverchehr …
Und dr Clown, wo mit em Velo uf e Sack gheit isch, gseht
d Wält us syner Wurmperspektive au nümm so plastisch.
Me merkt dr Künschtlere Yvonne Haug äifach a,
dass si als Schwiigertochter vom langjöörige Fasnachtsobmaa
This Haug «erblich» mues belaschtet syy.
Also: uf öises Ringelding!

1992

Mir bysse dry!

Idee: René Müller

S Sujet nimmt nomool 700 Joor Schwyz uf s Chorn.
Nach de pompösen und grandiose Fyyrlichkäite vom vergangene Joor – vor allem für die oobere Zähtuusig – bysse mer in suuren Öpfel.
Läider steckt in däm Öpfel dr Wurm drin. Zyylt dr Ueli wäge däm mit dr Armbruscht uf en Objekt wyt näbedraa? Usserdäm isch dr Öpfel aabisse – wie d Schwyz … Ganz isch nume dr Stiil. An däm chasch das Früchtli weenigschtens no aapacke.
Doch grad zläid: Mir bisse dry!

1993

Mir löie ys nit lo entsorge

Idee: Ruedi Stork

Häit dir au Mieh mit dr Sackgebühr
und em allgemäinen Entsorgigsfimmel?
Dr Prattler Waggis wott uf all Fäll nid im Abfallsack entsorgt wärde.
Drum streckt er e Hand usem Sack und hofft,
dass er im letschte Momänt no cha drvoochoh.
Wenn d Entsorgigswuet eso wytergoht,
wird am Schluss emänd no die ganz Fasnacht entsorgt.
Hösch Dicke, so schnäll löie mir ys aber nit lo entsorge!

1994

Luter Löcher

Idee: Ruedi Stork

Wod aaneluegsch: chlyyni und grossi Löcher uf dr Stroos, drzue s Loch in dr Lachmatt für e Tunnel vo dr Bahn und s Loch in dr Gmäinikasse …
Dr Ueli sitzt drum logischerwyys ufem grosse Loch vo dr Bahn in dr Lochmatt (äxgüsi: Lachmatt) und zäigt mit em Finger uf die andere Löcher in dr Gmäin.
Nach dr Fasnacht häi allwä au d Fasnächtler näb em Kater e grosses Loch in dr Kasse, also au doo: luter Löcher!

Mir riere in dr 30. Mählsuppe

1995

Idee: Fasnachtskomitee

Wenn am Fasnachts-Sunndig vom 5. März 1995 dr Start vom 30. Fasnachtsumzug vo dr Neuzyt aafoht, wird au die 30. Mählsuppe usgschänkt.
Allemool e Sujet wärt, het sich s Fasnachtskomitee dänkt und d Blagette grad sälber entworfe. Lueg, wie dä wunderschön Prattler Dummpeter in dr Suppe riert! Sicher vergisst er au s Salz und dr Stägefässli-Wy nid, mmh, fröi di jetzt scho druf!
D Glanzidee, dass me bim erschte Fasnachtsumzug 1966 e Gratis-Mählsuppe chönnt vertäile, stammt jo au vom domolige FaKo.
Und was dennzmool e Gag gsi isch, het sich über die letschte 30 Jöörli zumene feschte Bruuch entwicklet.
Drum: e Guete bi dr 30. Mählsuppe!

1996

Käi Gluscht am 1. Auguscht

Idee: Fritz Frey

Bekanntlig het am 1. Auguscht 1995 in Prattele käi Erscht Auguscht-Fyyr stattgfunde.
Vorhär isch dr VVPA verantwortlig gsi für d Duurefierig vo däm Event. 1994 het denn, wägen e paar finanziellen Unklarhäite mit dr Gmäin, dr VVPA dä Aalass em Gmäiniroot übergeh. Dä isch aber anschyynend nid in dr Laag gsi, s letzscht Joor so öppis uf d Bäi z stelle.
Do sitzt er jetz, dr «dumm Auguscht», truurig uf em Abrisskaländer. Derby weer är gäärn wider emol e chly luschtig und fröhlig gsi. Und s Zündhölzli und d Rageete zum in Himmel uufe loh hätt er au scho parat gha. Au dr Jutzer vom «Jodler-Waggis» hilft do läider nümm vill.
Jä, Prattele blybt Prattele! Es isch halt wüürklig e «dummen Auguscht» gsi …

Was öis so queelt – isch das, wo fehlt

1997

Idee: Fritz Frey

Dreimool darfsch roote, was gmäint isch! – Genau, öisi leeri Gmäinikasse und was sünscht no fehlt (dr äinzig Pulver, wo mir no häi, isch dr Verwalter …). Me gseht, wie in dr Kasse-Schublade gähnendi Leeri heerscht und e paar Musikante spiile dänk dr Pläite-Blues.
Dr Bassischt rugget mit volle Bagge zimmli tief mit synere Tuba, dr Paukischt haut mit voller Wucht bäidsytig uf die grossi Drummle und dr Polizischt schloht au zümftig zue, dass dr Rhythmus äinigermasse stimmt.
Im Prattler Adler ischs au nümm wohl bi dere Sach.
Är zäigt sich nid ganz. Was en am mäischte maag:
Sy «Logo-Noochfolger» gseht eender us wie nen Elschtere …
Aber wemmen e chly noochedänkt, het das scho sy Richtigkäit, denn Elschtere schnappe jo alles, wo glänzt! Und am Gäldstück uf dr Blagette fehlt schon en Eggli – dasch ebe das, wo öis queelt!

Hallä-Luja

1998

Idee: Yvonne Haug

Im letschte Joor het me jo z Prattelen e Täil vom Dorffescht-Erlös für d Erneuerig vo dr Dorfturnhalle uf d Syte doo. Me will die Halle in iren Ur-Zuestand zruggversetze und das Bijou sogar unter Dämkmolschutz stelle ...
Klar, dass denn au d Fasnachtsnaare die Halle wäi in Beschlag neh. Drum sy uf dr Blagette au zwee Waggis (oder sys Schnitzelbänkler?), wo sich drin tummle. Zwüsche de Ring und dr Sprossewand isch sogar no s Logo vom letschtjöörige Dorffescht stilisiert.
Also hoffe mer inständig, dass mer die Halle glyy als neue Fasnachts-Tämpel chönne nutze, HALLÄ-LUJA!

1999

Jeder Pflute ihri Route

Idee: Annemarie Eichenberger

In de letzschte Joor si divärsi Route vo Prattler Grossaläss gänderet worde. So am Banntag 98 dur e Bürgerroot oder an dr Fasnacht 99 wägem Umbou vo dr Hauptstrooss.
D Blagette isch denn au e grosse Banntagshuet. Uf dr lingge Syte marschiere d Fasnachtsnaare und -näärine und rächts d Banntägler gege d Gäisswaldhütte.
Ufem Gupf vom Banntagshuet git die Pflute die verschiidene Richtigen a, umrahmt vomene schöne Banntagsmäie.

Larifari

Der bisher jüngste regelmässige Anlass im Rahmen der jährlichen Fasnacht ist das Larifari. Am letzten Wochenende im Januar findet es jeweils am Freitag- und am Samstagabend statt. Der Ursprung geht auf das 10-jährige Jubiläum der Fasnachtsclique Saggladärne im Jahre 1987 zurück. Mit einem Vorfasnachtsanlass wollte man es in einem besonderen Rahmen feiern. Trotz verschiedener Bedenken aus Fasnächtlerkreisen wirkten einige Formationen aus Pratteln mit. Der Anlass wurde zu einem vollen Erfolg. Daher beschloss die Saggladärne, das Larifari im folgenden Jahr wieder durchzuführen. Seither dürfen sich die Besucherinnen und Besucher alljährlich auf diesen auf die Fasnacht einstimmenden Anlass freuen. In den Jahren 1987 und 1988 fand er in der Aula des Fröschmattschulhauses statt, bevor der Umzug ins neue Kultur- und Sportzentrum beim Schloss vollzogen wurde.

Das Larifari ist für die Saggladärne neben der Fasnacht das Hauptereignis des Jahres. Ein sechsköpfiges OK ist für die Planung und die Durchführung verantwortlich. Nur dank einer grossen Zahl Freiwilliger, meist Cliquenmitglieder, kann diese Veranstaltung erfolgreich durchgeführt werden.

Das Programm beinhaltet das ganze Spektrum des fasnächtlichen Treibens. So treten Pfeifer- und Tambourengruppen, Guggenmusiken und weitere musizierende Gruppen auf, die neben der «klassischen Fasnachtsmusik» auch andere Stilrichtungen darbieten. Dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Mit Spannung erwartet das Publikum auch die ersten Schnitzelbänke und die diversen Sketches. Verschiedene, alle paar Jahre wechselnde Gruppierungen übernehmen jeweils den «roten Faden» und führen durch den Abend. Und jedes zweite Jahr tritt auch eine Gastformation

Immer Ändi Jänner isch s Kuspo graaglet voll
Denn goht zwöimol d Poscht ab – schlicht und äifach toll
Pfyffe, Drummle, Schränze, Sketch und Bänk, wo d Pointe bräiche
Exgüsi, dir, i mues vor Lache fascht in d Fäädere s …

aus einem anderen Ort auf. Das vielseitige Programm ist ein Garant für das Weiterbestehen dieses mit knapp 30 Jahren noch «jungen» Anlasses. Das zeigen auch die Jahr für Jahr ausverkauften Vorstellungen.

2000

S Tor zur Schwyz

Idee: Annemarie Eichenberger

An Wettbewärb zur künschtlerische Gstaltig vom Prattler Frässbalke (Autibahnbrugg) het me sogar d Pippilotti Rist yyglade. Das het au öisi Prattler Künschtlere Annemarie animiert.
D Autibahnbrugg als Tor zur Schwyz wird flanggiert vom Tor vom Prattler Schloss. Dr Ueli, die alti Tante und dr Waggis kontrolliere ganz genau, was so alles in d Schwyz yynechunnt. Unterstützt wärde die drei vo Pfyffer und Drummler mit Pierrot, Harlekin und Ueli.
Si erwyyse de Fasnachtsfründ, wo aräise, d Ehr und häisse se in dr Fasnachtshochburg Prattele willkomme – im Tor zur Schwyz!

2001

Hesch e Nummere

Idee: Fritz Frey

Gohsch uf d Poscht, erläbsch e Böse
Nöi muesch dört e Nummere löse
Drmit s käi Stau git in dr Warteschlange, wo duet stocke
Muesch zwar glyych warte, nur chasch jetzt hocke
Und Zyt duesch gnau glyych drin verliere
Will d ständig muesch nach oobe stiere
Drum foosch langsam afo schlummere
Ghöörsch dr Gong nümm, gsehsch käi Nummere
Und denn, jo denn hesch gha
Scho chunnt die nöggschti Nummere dra
Flueche nützt nüt, verdeggel nomole
Muesch sofort e nöii Nummere hole
Und wenn das so wyter goht, dass mes nit gseht und ghört
Hocksch, wenn Schalterschluss isch, immer no dört
He, HESCH E NUMMERE?...

Drei Dag Räge

2002

Idee: Pascale Hunkeler

Under em Rägeschirm und under de schwarze Rägewulke hocken
e Waggis und en alti Dante am Jodlerfescht.
Si versueche, e truurige Jodler e chly ufzmuntere.
Dass die drei glyych zfriiden imene «Zoggeli-Boot» sitze, isch äigentlig
logisch. Denn s Nass, wo vom Himmel gheit, träit ires Böötli sicher glyy.
Aber das isch jetz Vergangehäit und mir wünsche, dass d Fasnacht 2002
öis mit Prachtswätter verwöhnt und dr höggscht Prattler Fyyrtig
bi äitel Sunneschyyn stattfindet!

2003

S Komitee in de Wächseljoor

Idee: Annemarie Eichenberger

Die ville Wächsel im Fasnachtskomitee göngen uf käi Chuehut.
Do si fascht all zwäi Joor zwäi Mitgliider usträte und zwäi neui drzuecho.
Uf dr Blagette gseht me sofort, wär im Moment d Hosen a het,
nämmlig die äinzig Frau im Komitee … Bräitbäinig und d Ärm in de Hüfte
stoht si vor irne Kollege (um nit z säge: vor dr Sunne…) und git dr Ton a.
Doch iri männliche Mitnaare stönde glassen in dr zwäite Räie
und häi sogar e chläises Schmunzlen uf de Lippe …
An der Blagette-Vernissage het dr Gmäiniroot Beat Stingeli lakonisch
gmäint, dass Wächsel immer wider neui Chreft freisetze.
In däm Sinn: uf s Komitee in de Wächseljoor!

2004

D Fasnacht bewegt

Idee: Doris Bussinger

Vor 900 Joor isch Prattele s erscht Mol schriftlig erwähnt worde,
D Jubiläumsfyyr vom letschte Joor het logischerwyys e tolls Sujet abgeh.
Ufem Windreedli (em Feschtabzäiche vo dere Jubiläumsfyyr) stönden oder sitze bekannti Prattler Fasnachtsfigure – e Waggis, e Hornbueb und e Drummler.
Die alti Dante fehlt gnausowenig wie dr Schneemaa.
Si alli sorge sicher drfür, dass sich das (Fasnachts-)Reedli bis mindeschtens zum Cherusball wyterdrääit, denn: d Fasnacht bewegt!

Jede Frytig e halbi Zytig

2005

Idee: Doris Bussinger

Villne Prattlerinne und Prattler isch dr Zämmeschluss vom Prattler und Muttenzer Azäiger e Dorn im Aug. D Syte syge nit grächt vertäilt, mäine si truurig.
D Blagette spiilt uf s alten und uf s neue Cheesblettli a. Die verschiidene Fasnachtsfigure si mit vill Liebi stilisiert.
Jä, wie vill Fasnacht findsch ächt am Frytig nach dr Fasnacht in öiser halbe Zytig?

2006

Mir gseie äinewääg dure

Idee: Hanspeter (Hampe) Meier

Jo, was bringen is die Lärmschutzwänd entlang vom SBB-Trassee, wo Prattele quasi in zwoo Helftene trenne? Si dämme zwar dr Lärm e chly yy, aber si nämme den Aawohner dört unden au brutal d Ussicht …
An dr Blagette-Vernissage het dr Laudator Kari Stöckli, öise Stägefässler, mit ere glungene Red schon äinigi Pointe verschosse. Klar het au dr Künschtler sy Fett abbecho.
«Dä hets jo äifach gha, dä isch vom Kom-idee und mues nummen anestoh und schon kommt ihm d Idee», het dr Kari gmäint und eso dr Hampe Meier geehrt, wo drfür gsorgt het, dass mer eben äinewääg duregseie.

Mir halte draa fescht

2007

Idee: Annemarie Eichenberger

Äärdweermi-Bohrtürm und Architektetürm beherrschen in dene Zyte d News.
Däm stoht d Prattler Fasnacht in nüt nooch.
Uf dr Blagette haltet sich e Drummler an dr Hischtorie fescht. Au ihm si die beede Salzbohrtürm in dr Schwyzerhalle ans Härz gwaggse, wo me het wellen abrysse. Zum Glück het men e neue Standort gfunde und das het d Annemarie Eichenberger sofort elegant umgsetzt.
Jetzt hoffe mir, nach dere wysse Fasnacht vom letzschte Joor, dass öis dr Wättergott besser gsunnen isch. Do au nomool e Danggschön an d Schneerüümigs-Equipe. Ohni die flyssige Hälfer hätt die letzschti Fasnacht nit chönne duuregfiert wärde.
So, jetzt häissts aber mit veräinte Chreft: Mit halte draa fescht!

Mir brenne druff

2008

Idee: Emanuel Trueb

D BaZ het dr Basler Stadtgärtner mit Prattler Wurzle
und eme Flair für Kunscht gfrogt, wien er drzue choo isch,
d Prattler Blagette 2008 z entwärfe. Er het gmäint, d Clique vo syne
Chind häig en drzue bewooge. Die fyyri s Fümfjöörige.
Usserdäm syg dr Schneemaa e zentrale Täil vo dr Prattler Fasnacht.
Au d Hornbuebe sygen äimoolig in dr Region.
Uf d Froog, was denn dr Schaarm vo öiser Fasnacht usmacht,
het dr Emanuel no gmäint:
Si isch chläiner als in Basel, me kennt sich, hets luschtig zämme
und isch au grosszügiger bim Vertäile vo Orange, Däfeli etc.
In däm Sinn: Mir brenne druff!

2009

Käi Luscht uf Fruscht

Idee: Alexandra Lerch

S Motto beziet sich uf s Fan-Camp vo dr Euro 08.
Unter dr Autibahnbrugg isch en äimooligi Begegnigsstett entstande.
E tolli Stimmig bi de Konzärt vo Gotthard und em Gölä, e grandiosi Atmosphäre bi de Mätsch, es isch äifach lässig gsi.
Doch nach däm Event isch d Realität läider nümm ganz eso lässig gsi. Hejo, wenn d Finanzen am Schluss nit ufgönge, stönden immer e paar im Räge. Aber ebe, mir häi jo käi Luscht uf Fruscht und so nämme mir Fasnächtler das Ganzi mit Humor – wie dr Waggis, wo im Zält underem Rägeschirm vor sich aane siniert.

d Kinder-fasnacht

Die Kinderfasnacht hat die wohl jüngste Tradition unserer Fasnachtsbräuche. Obwohl bereits 1928 von einer Kinderfasnacht (mit Bild) die Rede ist, fehlen weitere Informationen bis zum Neustart im Jahre 1987. Der VVPA hat die jungen Fasnächtlerinnen und Fasnächtler auf den Mittwochnachmittag in die Dorfturnhalle eingeladen. In Scharen folgten die kleinen, meist maskierten Kinder dem Aufruf. Lag es vielleicht am offerierten Zvieri? Wir lassen es offen. Jedenfalls erfreuten sie sich an der Handharmonikamusik und am Auftritt der Rhy-Schränzer, die sich spontan für einen kleinen Umzug «um d Schale» zur Verfügung stellten. Schon zwei Jahre später fand die Kinderfasnacht im gleichen Rahmen im Kuspo statt.

Erfreulicherweise fanden sich immer mehr, meist maskierte Kinder zu «ihrer» Fasnacht ein. Mit der Abgabe von Gratisinstrumenten durch die Rhy-Schränzer erhöhte sich der Lärmpegel im Saal sehr schnell und die musikalische Unterhaltung war nicht mehr notwendig. Zunehmend kamen Wagencliquen dazu und ermöglichten damit den Kleinen besondere Erlebnisse, indem sie sie auf die Wagen einluden, sie beaufsichtigten und ihnen Wurfmaterial zur Verfügung stellten. Auch die Prämierung mit kleinen Preisen für die schönsten selbst gefertigten Kostüme motivierte jährlich mehr Teilnehmende, so

Schön, wie das Tryybe d Binggis begäischteret
D Larve voller Fantasie und sälber zämmekläischteret
Toll, dass öisi Jüngschte so frie ins Kuspo strääbe
So wird d Prattler Fasnacht in fufzig Joor no lääbe

dass das Kuspo bald aus den Nähten zu platzen drohte. Ebenso gesellten sich ständig mehr aktive Fasnächtler zum Nachwuchs. Die Verschiebung vom Mittwoch auf den Dienstag ab dem Jahre 2002 tat dem Anlass keinen Abbruch. Die Freude ist nach wie vor gross und die Unterstützung vieler Beteiligter zeugt von der Bedeutung dieses Anlasses für die Prattler-Fasnacht. Hoffen wir, dass sich die vielen kleinen Fasnächtlerinnen und Fasnächtler später an dieses Erlebnis erinnern und als Aktive zur Prattler-Dorffasnacht beitragen.

Dürrenmatt
Tüfel 2011
rrenmatt
el 2011

2010

Mir wäi hoch uuse

Idee: Alexandra Lerch

D Gmäin isch vom Bauwahn bsässe.
Klar, dass das an dr Fasnacht mues dra cho
und zwar nit numme bi de Clique und Schnitzelbänkler,
näi die ganzi Prattler Fasnacht 2010 stoht unter däm Motto.
In e paar Joor gsehsch allwä nit emool meh d Sunnen am Prattler
Himmel, wenn dur all die Hüüserschluchte muesch laufe.
Do chaufsch am beschten imene Tower im 45. Stock en Appartement,
dass d in Zuekunft weenigschtens none Schimmer vom Rhy gsehsch.
Guet, was weniger toll isch, dä gsehsch denn au bis ins Schwoobeland
übere.
Uf jede Fall wäi mer aber an dr Fasnacht hoch uuse!

Binggis, vorwärts marsch

2011

Idee: Frank Schmohl

Mir wältoffene Prattler fyyren e Premiere:
E Dütsche het dr Blagette-Wettbewärb gunne!
Vo Weil/Rhein chunnt er und zelebriert mit öis fröhlig
und interkulturell d Chinderfasnacht, wo das Joor zum
25. Mool stattfindet.
Das Juntenrösslein trägt dabei eine junge Fasnächtlerin,
die mit Teddybär und Stäcklilaterne vor dem Schloss vorbeireitet.
Do riefe mir im luperäinschte Prattlerdütsch:
Fasnacht 2011 – Binggis, vorwärts marsch!

2012

E schwungvolli Sach

Idee: Emanuel Trueb

Wo im letschte Joor in dr Längi und im Jörinpark zwee Bewegigspärk für Jungi und Elteri yygweit worde sy, het männge dänkt, das geb doch sicher e super Sujet für die nöggscht Prattler Fasnacht.
Und exakt eso isch es choo. Gnau wie die drei Fasnachtsfigure uf de Turngrääät e gueti Falle mache, holen au öisi Fasnächtler/inne buechstäblig s Letscht us Körper und Gäischt, häi e gueti Luune und feschte, bis si nümm chönne.
D Prattler Fasnacht isch halt vo A bis Z e schwungvolli Sach!

Het me di gäärn, gits dr Stäärn

2013

Idee: Mike Hedrich

Ufem Bannstäi stoht ä Stäärn
Es isch dr Prattler Stäärn vo fäärn
Du chasch dä Prattler Stäärn nid zahle
Derfür muesch du scho bsunders strahle
2012 het d Gmäin zum erschte Mool e Prattler Stäärn vergeh,
en Uszäichnig, wo Lüt ehrt, wo sich bsunders für Prattelen yysetze.
Dass dr Kurt Sutter (dr Mischter Färnseh vo Prattele...)
dr erscht Prattler Stäärn überchoo het, erstuunt niemer.
Dr Kurt macht mit syne ville, ville Filmdokumentazione Prattele jo in
dr halbe Wält bekannt.
Also Digge, wenn d au so ne Stäärn wotsch, muesch halt usem
Schnäggehuus uuse choo und di in Prattele engaschiere,
denn chunnsch en vilicht au emool über, denn:
Het me di gäärn, gits dr Stäärn!

Prattele isch nachtaktiv

2014

Idee: Alexandra Lerch

Nit numme d Falternacht, wo s letzscht Joor s erscht Mool vo de Nachtfalter-Schränzer duuregfiert worden isch, au anderi nöieri Aktivitete duure bis wyt in d Nacht, dänke mer nur an d Sport-Nacht oder an d Laiebühni, wo iri Uffierige am liebschte erscht im Dunkle startet. Prattelen isch ebe buechstäblig nachtaktiv. Dr Laudator vo dr Blagette-Vernissage, dr Manuel Wyss het, sogar gmäint, me sell doch dr Fasnachts-Umzug au erscht in dr Nacht losloo, denn gebs villicht nümm so vill Stau …
Äis isch sicher. Mir si an dr Fasnacht bsunders nachtaktiv!

2015

Me het dr Durchblick

Idee: Viktor Furler

Das isch sen also, d Blagette vo dr Jubiläums-Fasnacht 2015.
Entworfe het sen e ganz e spezielle Fasnächtler, dr Furler Vikti,
dr «Chef» vo de Schnitzelbänkler, en Alt-Buurelümmel etc.
Wenn d vom Schmittiplatz zum Schloss luegsch, gsesch nöierdings
diräkt zu dr Holzbrugg bim Prattler Schloss, ohni Stäi, Bluemetröög
undsowyter vor dr Nase – hesch ebe dr Durchblick, au vom Schloss
zum Kuspo, wo s alt, verlotteret Füürwehrmagazin emene gediigene
Mergelplätzli gwichen isch.
Notüürli spillt dr Furi au uf d Jubiläums-Fasnacht a und hofft, dass
s Komitee nach fufzg Joor ändlig au e chly dr Durchblick het.
Är säit aber au im schäidende Obmaa, em Hampe Meier,
jetz scho Danggschön für sy Arbet in de letschte Joor
als höggschte Prattler Fasnächtler.
Fröie mer is also uf e prächtigi Jubiläums-Fasnacht 2015 ohni Nääbel,
denn: Me het dr Durchblick!

Aadie Fasnacht – 50 Joor sy scho verby
Bi s nöggscht Joor mit de Binggis derby
I will jetz Richtig Madle schwääbe
Legg dört d Äier, so wird d Fasnacht wyterlääbe.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung:

e Teil vom Dorf
Bürgergemeinde Pratteln

SWISSLOS
Basel-Landschaft

Gemeinde pratteln